

TURNEN · SPORT · SPIEL

Spiel für das Winterhilfswerk

Auch in diesem Jahr waren die Fußballspiele, die am Bußtag zugunsten des Winterhilfswerkes ausgetragen wurden, nicht vom Wetterglück begünstigt. Fast überall im Gau Sachsen herrschte ausgesprochen unfreundliches, zum Teil regnerisches und kaltes Wetter, so daß sich mancher vom Besuch der Spiele abhalten ließ, der sonst dabei gewesen wäre. Trotz der Witterungsverhältnisse kam aber im Gau Sachsen noch ein schöner Erfolg zustande, so daß ein namhafter Betrag von den Fußballern an das W.H.W. abgeführt werden kann. Im Mittelpunkt des umfangreichen sächsischen Programms standen diesmal Auswahlspiele zwischen den Mannschaften der Kreise sowie die vom Reichsfachamt festgesetzte Begegnung zwischen den Gaumeistern von Sachsen und Mitte. Die Elf von Fortuna Leipzig weichte in Magdeburg. Die Ergebnisse der Hauptspiele lauten: Dresden 1 gegen Leipzig 1 5:0 (2:0), Leipzig 2 gegen Dresden 2 3:0 (0:0), Chemnitz 1 gegen Zwickau 1 3:2 (1:1), Zwickau 2 gegen Dresden 3 1:4 (1:1), Plauen gegen Leipzig 3 4:2 (1:1), W.G. Harta gegen S.W. 05 Dessau 5:2 (3:1), Cricket-Viktoria Magdeburg gegen Fortuna Leipzig 4:3 (1:1).

Außer den vorstehend aufgeführten Hauptspielen gab es im ganzen Gau noch zahlreiche weitere Spiele zwischen Vereins- und Auswahlmannschaften.

Ein Unentschieden in Stuttgart

Württemberg erzwang gegen die Nationalen 1:1 (0:0).

Der Bußtag stand, wie auch in all den Jahren zuvor, im Zeichen der Fußballspiele für das Winterhilfswerk. Den Hauptkampf gab es diesmal in Stuttgart, wo ein Treffen zwischen einer Nationalmannschaft und der Auswahl des Gaues Württemberg angefeht war. Durch zahlreiche Absagen war allerdings aus der Nationalen, die einer Generalprobe für den kommenden Länderkampf gegen Holland in Rotterdam unterzogen werden sollte, eine Nachwuchsmannschaft geworden, bei der mancher Spieler auf seine künftige Einsatzfähigkeit geprüft werden konnte. Gegen diese Mannschaft erzwang Württemberg vor 15.000 Zuschauern ein unentschiedenes Ergebnis. Beim Schlußpfiff stand es 1:1 (0:0), und dieses Ergebnis war dabei noch recht glücklich für die Reichsmannschaft.

Bei trübem regnerischem Wetter, das zusammen mit den zahlreichen Umstellungen wohl den schwachen Besuch verursachte, wurde dieser Kampf durchgeführt, bei dem die Schwaben von Beginn an tonangebend waren. Lediglich die Schwäche des Sturms der Gaumannschaft verhinderte es, daß schon in der ersten Hälfte diese Überlegenheit zu Torerfolgen ausgewertet werden konnte. Aber auch die Nationalen richteten nichts gegen die hervorragend zusammenspielende Läuferreihe ihres Gegners aus. Nach dem Wechsel zeigte sich Württembergs Sturm als etwas härter, da eine Umstellung vorgenommen worden war. Das Führungstor erzielte jedoch die Nationalmannschaft, und zwar durch Frieder, der der beste Mann auf dem Felde war und sich für größere Aufgaben in Empfehlung brachte. Nun rissen sich die Württemberger noch mehr zusammen und drängten mit Macht zum Ausgleich. Erst drei Minuten vor dem Abpfiff konnten sie dann den aufopfernd kämpfenden Jakob im gegnerischen Tor überwinden, als der Läufer Ribla einen Weisfuß erfolgreich anbrachte. Im letzten Sekunde ging dann ein Bombenschuß des Schwaben Schädler an die Latte, so daß die Nationalen mit Glück vor einer Niederlage bewahrt wurden.

Eine ganze Reihe anderer wertvoller Kämpfe in deutschen Gauen hat manches interessante Ergebnis gebracht. So gab es in München den seit langem erwarteten Städtekampf gegen Wien, zu dem sich fast 20.000 Zuschauer eingefunden hatten. Dieses Treffen begeisterte durch das hohe Können auf beiden Seiten und die Glanzleistung der Münchener, die bis zur Pause unter Führung Goldbrunners eine 2:0-Führung erkämpfen konnten. In der zweiten Halbzeit stellten die Wiener den Ausgleich her, doch wurde der in der Luft liegende Sieg der Münchener vor allem durch die glanzvolle Abwehrleistung Blasers im Wiener Tor verhindert. — Auch der zweite Wiener Nationalfortwärt, Nafst, lieferte beim Nürnberger Spiel von Rapid-Wien gegen den 1. FC Nürnberg ein wunderbares Spiel, da er keinen der scharfen Nürnberger Schüsse durchließ. Rapid siegte mit 3:0 (1:0).

In Berlin blieb die Brandenburgische Gaumannschaft vor 15.000 Zuschauern mit 6:2 (3:0) sicherer Sieger über Schießen. — Die Generalprobe der Pommerischen Gaumannschaft gegen eine zweite Pommerische Auswahl in Steintin glückte, da die Gaumannschaft mit 5:1 erfolgreich blieb. — In Sachsen fand eine Reihe von Städtepielen statt. Dresden gewann auf eigenem Boden über Leipzig mit 5:0, während im Spiel der zweiten Mannschaften in der Messestadt die Leipziger mit 3:0 siegreich blieben. Chemnitz schlug Zwickau, das sich durch die Mannschaft des S.C. Plauitz vertreten ließ, mit 3:2. Der Sachsenmeister Harta siegte mit 5:2 über den Meister des Gaues Mitte Dessau 05. — Mit acht Spielern des deutschen Meisters Hannover 96 in der Mannschaft gewann Hannover auf eigenem Boden den Städtekampf gegen Düsseldorf mit 5:2. Schalke 04 blieb gegen eine Stadtmannschaft von Hagen mit 6:0 erfolgreich. — Den Kampf der Rheinrufer in Köln gewann Rechts mit 2:1 Toren gegen Links. — Südbaden siegte in Mannheim gegen Nordbaden mit 6:1. Schließlich sei noch der überraschende Sieg Mittelschlesiens mit 3:1 in Siedenburg über Oberschlesien erwähnt.

Zum zweitenmal Leipzig

Neuer Sieg der Kunstturner aus der Messestadt.

In der Leipziger Albert-Halle, die von 3000 Zuschauern bis zum letzten Platz besetzt war, fand Deutschlands bedeutendster Städtekampf im Kunstturnen, das traditionelle Treffen zwischen Leipzig, Hamburg und Berlin, zum 35. Male statt. Die Leipziger konnten zum zweitenmal in diesem Jahr siegreich bleiben, da sie ihrem Erfolg vom 15. April in Berlin jetzt auf eigenem Boden einen weiteren folgen ließen. Mit 25 021 Punkten siegten sie vor Hamburg (25 016) und Berlin (24 053). Die besten Einzelturner waren Hauke (Leipzig) und Jürgensen (Hamburg) mit 331 Punkten.

Leipzig hat mit diesem Erfolg die Führung in der Gesamtszahl der bisherigen Siege errungen, da es jetzt zum vierzehnten Male siegreich war. Hamburg kam bisher auf 13, Berlin sogar nur auf 8 Erfolge. Allerdings waren, wie das Punktergebnis zeigt, die Mannschaften diesmal recht ausgeglichen. Bei den Freilübungen lag Hamburg mit nur einem Punkt Vorsprung vor Leipzig an der Spitze. Beim Versprung behaupteten sich die Hanseaten knapp, während Berlin schon aussichtslos zurückgefallen war. Bei der Übung an den Ringen erzielte Leipzig neun Punkte Vorsprung vor Hamburg. Aber die Hanseaten erkämpften sich am Barren wieder drei Punkte Vorteil vor den Messestädtern. Als nun Hamburg am Seitpferd noch durch einige Ausfälle hatte, übernahm hier Leipzig endgültig die Führung, die durch

die hervorragenden Leistungen der Leipziger am vier Tage gegarten werden konnte.

Christoforidis Europameister. In Rotterdam wurde der holländische Europameister van Klaveren von seinem Herausforderer, dem auch in Deutschland durch seine Kämpfe mit Eder bekannten Griechen Christoforidis, verdient nach Punkten geschlagen. Wie bekannt wird, soll demnächst ein Kampf zwischen dem Griechen und dem deutschen Meister Vesselmann stattfinden.

Leistungspreis für Spitzensportler. Der Reichssportführer hat für die Spitzensportler aus allen Lagern einen Preis gestiftet. Entscheidend für die Vergebung sind die Leistungen, die die deutschen Spitzensportler z. B. in der Leichtathletik zwischen den Deutschen und den Europameisterschaften des Jahres vollbracht haben. Wurde eine bestimmte Leistungsgrenze, die nach den Leistungen der Endkampfteilnehmer bei den letzten beiden Olympischen Spielen festgelegt wurde, zweimal erreicht, so wird dieser Sonderpreis vergeben. In der Leichtathletik sind in diesem Jahre Blas, Hein, Harbig, Stöck, Woelfle und der Hamburger Geher Schmidt mit dem Preis bedacht worden.

Deutsche Tennistranglisten. Ohne die subetendenschen Spieler, z. B. Frau Hein-Müller und Roderich Menzel, berücksichtigt zu können, hat das Fachamt Tennis seine diesjährigen Ranglisten aufgestellt. Bei den Männern führt Henner Heitel die Liste an vor von Metara, Kedi, Göpfer, Weithner, Gerstel, W. Menzel, E. Koch, S. Richter und Gulcs. Bei den Frauen heißen die ersten zehn: Horn, Ustein, Hamel, Kraus, Käppel, Enger, Frisch, Weber, Schumann und A. Kriegs-Au.

München 1860 gerechtfertigt. Die Meldung, daß im Anschluß an die Niederlage durch München 1860 der Berliner Verein Blau-Weiß einen Protest gegen die Münchener eingeleitet habe, hat sich nicht bestätigt. Die Ausschichtstelle des Fachamtes Fußball hat ein schuldhaftes Verhalten der Münchener nicht feststellen können, so daß sie an den weiteren Spielen um den Dächammer-Pokal teilnehmen werden.

Vogt wird Verfassungsbürger. Der ausgezeichnete Hamburger Halbschwergewichtsmeister Richard Vogt, der bei den Olympischen Spielen den zweiten Platz belegte und in zahlreichen Länderkämpfen, zuletzt vor einer Woche in Breslau gegen Polen, für Deutschland erfolgreich war, wird am 3. Dezember in der Hamburger Hansatenhalle zum ersten Male als Verfassungsbürger in den Ring gehen. — Der deutsche Bantamgewichtsmeister Ernst Weiß ist von dem Fliegengewichtsmeister Herbert Rißt offiziell herausgefordert worden. Vorher wird allerdings Weiß seinen Titel freiwillig gegen den Dortmunder Schäferspiel setzen.

An den Rand geschrieben

Ein Preis für Spitzensportler. — Ein Weltrekordmann fuhr zu schnell. — Kreitz' schneller Aufstieg.

Der neue Leistungspreis, den Reichssportführer von Schammer und Osten für die Spitzensportler aller Lager gestiftet hat, und dessen Art und Gestaltung noch bestimmt werden wird, dürfte einen wertvollen Anreiz für alle Leistungssportler ergeben, im Kampf um ihre persönlichen Bestleistungen jene Grenzen zu erreichen, die für die Erbringung des Leistungspreises gesetzt sind. Um nur ein Beispiel zu nehmen, hat man bei den Leichtathleten eine Mindestleistung aus dem Mittel der Leistungen der je sechs Endkämpfer der Olympischen Spiele in Los Angeles und Berlin errechnet. Die innerhalb eines festgesetzten Zeitraums wenigstens zweimal erreicht oder überboten werden muß. Das ist in diesem Jahr unseren beiden Weltrekordmännern im Hammerwerfen, Karl Hein und Ewin Blas, leicht gefallen. Blas stellte bekanntlich den Weltrekord im Hammerwurf auf genau 59 Meter, und Hein konnte ebenfalls die 58-Meter-Grenze erheblich überschreiten. Im Ringelstoßen war als sogenannte Olympia-Klassenleistung 15,80 Meter errechnet worden. Stöck hat diese Grenze einmal genau erreicht und einmal mit 15,83 Meter überboten. Woelfle kam einmal auf 15,88 Meter, und bei einer weiteren Gelegenheit sogar auf 16,52 Meter. Weiterhin erhält Harbig den Preis für seine 400-Meter-Läufe. Er ist mehrfach unter der angeetzten Grenzleistung von 47,5 Sekunden geblieben und stellte im abgelaufenen Sommer den deutschen Rekord auf 46,8 Sekunden. Schließlich konnte sich auch der Hamburger Geher Schmidt für den Preis qualifizieren. Vom Reich verfolgt wird dagegen Leumann Hölting. Er stellte über 400 Meter Hürden mit 53,1 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf, der um 0,4 Sekunden unter der errechneten Grenze von 53,5 Sekunden liegt. Seine nächstbeste Zeit in diesem Jahre betrug aber 53,6 Sekunden, so daß er nur einmal die geforderte Bedingung erfüllen konnte und damit seine Hoffnungen auf Erbringung des begehrten Preises um ein Jahr zurückstellen muß.

Olympische Erinnerungen weckt übrigens auch eine zweite Meldung, der zufolge der Sieger des Berliner Marathonlaufes 1936, der erst 23 Jahre alte Koreaner Kitei Son, sich demnächst verheiratet hat. Sein wunderbarer Siegeslauf im August 1936 wird allen denen unvergänglich bleiben, die Zeuge dieser Leistung gewesen sind. Mit 2 Stunden 29 Minuten und 19 Sekunden hat er damals einen neuen olympischen Rekord aufgestellt. Der Olympiasieger bleibt natürlich „im Fach“ und heiratet eine Leichtathletin, ein Fräulein Awa Futushiu, die den nationalen japanischen Rekord im 200-Meter-Lauf für Frauen hält. Wir gratulieren!

Daß ein Weltrekordmann auch einmal zu schnell fahren kann, besonders, wenn es sich um den Besitzer des absoluten Schnelligkeitsweltrekordes für Automobile handelt, erscheint verwunderlich. Tatsächlich ist es aber geschehen, wie der englische Polizeibericht ausweist. George Eyston, der in seinem Leberrennwagen „Blitzstrahl“ auf dem Salzsee in Utah (USA) mit 575 Stundenkilometer für England den Weltrekord zurückerobert hatte, wurde in London beobachtet, wie er schneller als mit 45 Stundenkilometer durch die Straßen fuhr. Das trug ihm ein Strafmandat ein, und so mußte er ein Pfund Sterling „für Übertretung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit“ zahlen. Es scheint ihm allerdings nur verhältnismäßig wenig ausgemacht zu haben; denn jetzt will er seinen eigenen Rekord — nicht im Strafmaß, sondern auf dem Rennwagen — noch höher schrauben, um den geplanten amerikanischen und wohl auch deutschen Rekordanstrengen zuvorzukommen. Zu dem Zweck soll der jetzt bereits 5000 PS starke Motor des „Blitzstrahl“ noch weiter verstärkt werden, und so hofft Eyston, im nächsten Jahre als Erster die 400-Meilen-Grenze, das heißt 640 Stundenkilometer, überschreiten zu können.

Die neuen deutschen Tennistranglisten sind jetzt von der Fachamtsführung veröffentlicht worden. Sie können, da die subetendenschen Spitzenspieler noch nicht berücksichtigt werden konnten, noch nicht das großdeutsche Tennis repräsentieren. Erst im nächsten Jahre wird es sich zeigen, wo Roderich Menzel und Frau Hein-Müller einzurangieren sind. In der Liste der Männer stehen unsere Davids-Pokal-Spieler Henner Heitel und Georg von Metara auf den ersten beiden Plätzen.

vor dem in diesem Jahr nach verweherten Wiener Hans Frey und dem Berliner Rolf Göpfer. Nach den ersten zehn sind noch etwa vierzig Spieler in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, die vom Fachamt als Spieler von Ranglistenstärke bezeichnet werden. Unter ihnen befindet sich zum Beispiel der Reichssieger der H.S. Kurt Gies (Mülheim), der, wie viele andere auch, hoffnungsvollen Nachwuchs darstellt. Wir brauchen diese jungen Nachwuchsspieler sehr nötig, da von der Spitzenspielerklasse im nächsten Jahr ausfallen wird, der im Arbeitsdienst oder der Wehrmacht seine Dienstzeit abzulegen hat. Bei den Frauen, deren Rangliste von Marie-Luise Horn angeführt wird, ist die Zahl der ranglistenstärksten Spielerinnen nicht ganz so groß. Trotzdem ist zu hoffen, daß gerade von den jungen Spielerinnen der Anstoß zu einem neuen Aufstieg im deutschen Frauentennis gegeben wird. Denn hier haben wir in der Welt zur Zeit nur wenig zu sagen, und wir denken mit Bedauern an jene Zeit zurück, da zwei deutsche Spielerinnen die Endrunde in Wimbledon untereinander ausmachten. Fräulein Horn ist die einzige, die zur Zeit in internationalen Turnieren einigermaßen bestehen kann. Es wird Zeit, daß sie aus dem Nachwuchs bald Unterstützung bekommt.

Wenn in der kommenden Woche in Berlin der junge Nachener Halbschwergewichtsbürger Kreitz gegen den Italiener Nerlo Prezijo zum Kampf antritt, der kürzlich erst als Herausforderer Heusers dem deutschen Europameister unterlegen ist, dann werden sich viele Vorpostenfreunde kaum noch daran erinnern, daß Kreitz erst vor genau einem Jahr gegen Sabote im gleichen Ring einen Qualifikationskampf in der dritten Runde durch L. o. gewonnen hat. Ein Jahr ist in der Laufbahn eines Verfassungsbürgers nur eine kurze Zeit, wenn er beginnt. Und dennoch hat es Kreitz innerhalb dieser zwölf Monate fertig gebracht, bis zum Herausforderer des Deutschen und Europameisters Adolf Heuser aufzusteigen. Dabei ist die deutsche und europäische Halbschwergewichtsklasse durchaus nicht schwach besetzt. Kreitz, der mit ungeheurer Kraft und großem vorerischen Instinkt ausgestattet ist, hat alles aus dem Wege geräumt. Wir erinnern nur an seine nationalen Kämpfe mit Marohn (6. Runde l. o.), Büsch (4. Runde l. o.), Bräubliß und Adolf Witt, den er in Königsberg nach zehn Runden am Rande des l. o. hatte. Auch an internationalen Gegnern hat es Kreitz nicht gefehlt. Den schwersten Kampf gegen einen Ausländer muß er allerdings jetzt bestehen, und der an den letzten Gegner Heusers erprobt, bevor er dem Meister gegenübertritt. Heute schon gibt es viele Fachleute, die Kreitz über den mehr als zehn Jahre älteren Heuser stellen. Allerdings erscheint es uns in diesem Falle doch richtiger, das Ergebnis dieses Treffens, das in absehbarer Zeit ja doch kommen muß, abzuwarten.

Abrechnung in zwei Lagern

Amateurboxer haben die Führung zurückerkämpft. — Fußball-Nationalen muß im Ausland antreten.

Nach dem mit 12:4 Punkten so überraschend hoch gewonnenen Länderkampf in Breslau gegen Polen können die deutschen Amateurboxer die Bilanz des Jahres ziehen, da die drei weiteren noch für dieses Jahr geplanten internationalen Begegnungen gegen Italien, Frankreich und die Schweiz entfallen. Wie schon in den letzten Jahren hat auch 1938 dem deutschen Boxsport, soweit es die Amateure angeht, sehr schöne Erfolge gebracht. In sieben Länderkämpfen dieses Jahres haben wir nur eine Niederlage bezogen. Außerdem gab es zwei unentschiedene Ergebnisse, während die übrigen vier Kämpfe, und zwar gegen die vier schwersten Gegner, mit deutschen Siegen endeten.

Das Jahr begann mit dem Kampf gegen Schweden in Stockholm, der unentschieden ausging. Allerdings trübten einige Reklurteile die gute Stimmung und verfallenen das Urteil. Besonders trübte das zutage, als der Olympiasieger Herbert Runge seinen schwersten Rivalen in Europa, Landberg, bereits geschlagen hatte und dennoch die Punkte abgeben mußte. Dann folgte der Großkampf in Posen gegen den Europameister Polen. Eine knappe Niederlage, die einzig dieses Jahres, brachten unsere Borer mit heim, zumal Europameister Murad hier zum ersten Male dem hochverantwortigen Polen Koczowski unterlegen war. Vorher hatte es in Helsinki ebenfalls ein Unentschieden gegen Finnland gegeben, das vielleicht nicht ganz gerechtfertigt war. Jetzt endlich aber riß die Beschüttrabe ab, als Anfang Juli in der wundervollen Arena der Dietrich-Eckart-Bühne der Kampf gegen England einen kaum erwarteten und darum um so mehr bejubelten deutschen Sieg erbrachte. Wenig später gelang in Duisburg der Sieg über Italien, wobei Wilkes Erfolg über den Olympiasieger Sergio mit den nachhaltigsten Eindruck hinterließ. Einen Schred gab es in Budapest, als die Ungarn schon mit 6:0 Punkten führten. Fünf deutsche Siege hintereinander sicherten dann aber doch noch den Gesamterfolg mit 10:6 Punkten.

Breslau hat zum Abschluß den Höhepunkt gebracht. Die Polen, die sich seit den Europameisterschaften in Mailand und dem Posener Sieg über Deutschland als Europastärkste Vornation bezeichneten, wurden mit 12:4 Punkten fast vernichtend geschlagen. Außerordentlich eindrucksvoll war hier der schnelle l. o.-Sieg Nürnbergers. Aber neben ihm gestellten Herbert Runge und Adolf Baumgarten ebenfalls. Einer der besten und zuverlässigsten Kämpfer aus der deutschen Mannschaft, Richard Vogt, hat in Breslau Abschied vom Amateursport genommen. Nie hat der Hamburger, der ein gefährdeter l. o.-Schläger ist, eine Meisterschaft gewonnen. Dafür besitzt er aber die silberne Olympiamedaillen, und es kann keinen Zweifel geben, daß er auch im Berufsboxsport seinen Weg machen wird, nachdem er sich so lange noch in zur Verfügung gestellt hat.

Auch im Fußball erlaubt eine kurze Kampfpause in den Länderpielen der deutschen Mannschaft einen Rückblick. Die nächsten bisher angefehten neun Ländertreffen sind alle außerhalb der deutschen Grenzen statt, und so werden es unsere Nationalspieler in den weiteren Monaten bis zum Sommerpause nicht leicht haben, die Erfolge fortzusetzen, die sie in den letzten Jahren aufzuweisen hatten. Aus den bisher bestrittenen 154 Länderkämpfen ist Deutschland 73mal als Sieger hervorgegangen. 29 Spiele endeten unentschieden, und 52 Spiele gingen verloren. Geht man die Liste der bisherigen Spiele durch, so zeigen sich allerdings neben einer großen Zahl von Aktivposten einige Scharten, die noch auszumachen sind. In erster Linie ist das England zu nennen, gegen das wir fünfmal verloren, während zwei Treffen unentschieden verliefen. Auch Holland steht mit 5:4 Siegen bei sechs Unentschieden glänzend da. Italien führt mit 4:1 Siegen bei einem Unentschieden. Gegen Schottland haben wir einmal unentschieden gekämpft und einmal verloren. Auch Schweden steht mit 6:3 Siegen bei zwei Unentschieden etwas glänzender da. Schließlich führt Ungarn gegen uns mit 6:3 Siegen bei vier Unentschieden, während ein Rückkampf gegen Uruguay, das die deutsche Mannschaft bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam geschlagen hat, so schnell nicht zu erwarten ist.

Der Terminplan für die nächsten zwölf Monate sieht vorläufig folgende Spiele vor: Am 11. Dezember in Rotterdam gegen Holland, am 29. Januar in Brüssel gegen Belgien, am 26. März in Italien gegen Italien und in Luxemburg gegen Luxemburg, am 23. April in Paris gegen Frankreich, am 22. Juni in Oslo gegen Norwegen, am 25. Juni in Kopenhagen gegen Dänemark, am 27. August in Stockholm gegen Schweden und am 15. Oktober vermutlich in Zagreb gegen Jugoslawien.